

In Gedenken an



Johannes Walter Schmidt

„Vater“ des Tennisclub Ramersdorf

geb. 14.01.1953 – gest. 05.12.2023

Die Grabrede des 2. Vorsitzenden des TC Ramersdorf.

Diese berührenden Worte sollen ungekürzt als Nachruf verewigt sein.

Liebe Natasha, liebe Tennisfreunde aus Ramersdorf, liebe Trauergäste,

dass wir heute hier stehen und unseren geliebten und geschätzten Freund, Mentor, Ehemann und Stiefvater Hannes (Johannes Walter) Schmidt verabschieden, ist noch so unwirklich. Ich kann es selbst nicht begreifen und auch mehrere Gespräche mit Freunden und Weggefährten haben gezeigt, dass es im Moment niemand richtig fassen kann.

Letzte Woche, am Dienstag, den 5.12.2023 hat um 12:10 Uhr das Herz von Hannes ohne Vorwarnzeichen einfach aufgehört zu schlagen. An seiner größten Wirkungsstätte, dem Tennispark Ramersdorf, stand die Zeit still. Auch der Notarzt, der kurz darauf dort eintraf, konnte nichts mehr für ihn tun.

Ich kann mich noch gut erinnern, als ich Hannes kennenlernen durfte. Es war im Jahr 2007. Ich war damals bei der WWK Versicherung und Hannes hat die WWK Betriebssportanlage in Lochham übernommen. Schon damals hat man gesehen, dass er anpackt, dass er ein Menschenfreund ist, ja auch ein Menschenfänger im positiven Sinne - und dass er Menschen auf allen Ebenen bewegen will, egal ob im Tennis, Volleyball, Dart, Tischtennis oder eben einfach im Gespräch.



Meine Rückschau und Hannes Geschichte soll aber am 14. Januar 1953 in Fensterbach starten, eine kleine Gemeinde im Oberpfälzer Landkreis Schwandorf, in der Hannes geboren wurde. Er war ein Nachzügler und der Jüngste von drei Geschwistern. Die Kindheit und Jugend hielt ihn noch Zuhause, auch die eher konservative Erziehung, aber nach der Schulzeit zog es Hannes von der Heimat weg. Er verließ Fensterbach, um Maschinenbau zu studieren, erst in Regensburg, dann in München.

*Und genau während dieses Studiums in München fand er zum **Tennis in der Floriansmühle**, wo damals auch Münchens Prominenz den Schläger schwang. Hannes hatte weniger gespielt, sondern dort mehr gejobbt. Und mit der Zeit übernahm er immer mehr Aufgaben, egal ob auf dem Platz oder im Büro. Zwischenzeitlich schloss er sein Maschinenbau Studium ab und fing einen Job bei Siemens an. Aber das Drumherum und die Aufgaben in der Floriansmühle waren einfach interessanter. Deshalb hängte er den Job bei Siemens schnell wieder an den Nagel.*

*Im Sommer war viel zu tun auf der Anlage in der Floriansmühle. Der Spielbetrieb mit allen Aktiven und auch die Hobbyspieler wollten betreut werden. Hannes legte sich stets ins Zeug und arbeitete sich bis zum Geschäftsführer hoch. Es machte ihm viel Spaß und Freude. Im Frühjahr hieß es Plätze auswintern, dann Trainings organisieren genauso wie den Spielbetrieb, nebenbei ein Plausch mit dem ein oder anderen Sportprofi oder Schauspieler, der sich auf der Anlage zeigte, dann natürlich Turniere veranstalten und Schläger besaiten und vieles mehr. In dieser Zeit lernte er auch Tennisgrößen wie **Boris Becker** kennen, die in der dortigen Halle oftmals aufschlugen.*

Nach jeder Saison war durchatmen angesagt. Hannes hatte sich die Wintermonate redlich verdient. Hier ist Hannes viel gereist. Oft hat er mir von seinen Reisen nach Mittel- und Südamerika erzählt, auch Namibia, wo er wohl angeblich weit über 10mal war oder auch Asien. Wer ihn gut kannte wusste, dass er sehr belesen war, vor allem in Geographie wie in Geschichte.

*Ende der 90er Jahre wechselte die Anlage den Besitzer. Und danach war leider vieles nicht mehr so wie vorher. Hannes war keiner, der den Kopf in den Sand steckt. Also auf zu neuen Aufgaben und diese fand er zeitnah an der damaligen **Niki Pilic Academy** in Oberschleißheim. Dort traf er erneut auf die deutschen Spitzenspieler **Becker und Stich**, auch auf **Startrainer Nick Bolletieri** sowie den jungen **Novak Djokovic** und viele andere Stars der Tennisszene.*

*Als Manager in der Academy handelte Hannes unter anderem Verträge von jungen Spielern aus und betreute so auch die eine oder andere Familie dieser Spieler. Er war dauernd unterwegs. Je nachdem wo die Spieler herkamen, Hannes war im Heimatland vor Ort. So kam es, dass er öfters nach Moskau reiste. Und natürlich lernte er dort seine **geliebte Frau Natasha** kennen, die seitdem an seiner Seite war. Sie gab ihm Halt, den er danach immer wieder benötigte und der ihm gut tat!*



Der Tennisboom in Deutschland ließ Ende der 90er nach. Auch der Nici Pilic Academy ging es wirtschaftlich nicht mehr so toll. Hannes Aufgabe neigte sich dort dem Ende. Wieder hieß es auf zu neuen Ufern.

*Und erst diese Tage hat mir Natasha gesteckt, dass damals **im Jahr 2001 Berlin oder eben der Verbleib in München zur Wahl** stand. Die Entscheidung fiel auf München.*

So kam es, dass Hannes den damals maroden **Tennispark Ramersdorf** in seine Obhut nahm. Er wollte der Anlage wieder Leben einhauchen und den Tennissport mehr unters Münchner Volk bringen. In der Anfangszeit war es mühsam. Hannes machte, telefonierte, organisierte...

Hans Wittmann, ein Mann der ersten Stunde, erzählte mir, dass zu Anfang in der Tat wenig los war. 20 Männer tummelten sich und ungefähr eine Handvoll Frauen. Es gab Ranglistenspiele, aber nicht mehr.

Folglich hatten Hannes und Hans sowie **Walter Frühm** die Idee eines Vereins. Wieder wurde angepackt, ein Verein gegründet und die erste Mannschaft des **TC Ramersdorf**, eine Herren 40 Mannschaft mit 10 Spielern war geboren. Durch die Punktspiele war mehr Betriebsamkeit, auch Zuschauer sahen die Spektakel und der ein oder andere schwang danach selbst den Schläger.

Mit der Zeit ging es bergauf. Die Anzahl der Mannschaften wuchs und die Liebe zum Tennissport transferierte Hannes zu mehr und mehr Menschen. Was vor 20 Jahren mit dieser ersten Mannschaft - der Herren 40 - begann, stellt sich heute beeindruckend dar:

12 Erwachsenen- und 5 Jugendmannschaften nehmen am Spielbetrieb des BTV teil. Das Spielniveau hat sich stets gesteigert. Vor allem die Ramersdorfer Damen haben sich einen Namen in Bayern gemacht.

Wer hat dies alles ermöglicht? Unser Hannes !!! Unermüdlich hat er Menschen akquiriert, ja, er hat sie eingefangen und nicht mehr losgelassen. Da war er wieder, der bereits erwähnte Menschenfänger. Ausschließlich im positiven Sinne! Und dem war auch ich ab 2007 erlegen.

Ich weiß noch genau, wie wir 2010 zu Gesprächen in der WWK Versicherung zusammengekommen sind und uns überlegt hatten, dort ebenso einen Verein zu gründen. Gesagt getan, der TSC WWK war geboren. Früher Aktive und Freizeitspieler waren dabei. Sowohl die Sportlichkeit, aber vor allem der Zusammenhalt stimmte. Hannes war stets vor Ort und wie man ihn kennt, hat er abseits des Platzes mehr als jeder andere mitgefiebert. Der Tennissport, den Hannes so sehr liebte, überkam auch die Angehörigen der WWK.



Für mich war es nach Weggang von der WWK klar, dass wenn ich nochmal irgendwo Tennis spielen sollte, dies im Tennispark Ramersdorf sein würde. Und ja, ab 2015 spielte ich bei den Herren 30. Über diese Mannschaft kann ich schwärmen und tu es auch; die herzlichen Menschen, den Mannschaftsgeist und Zusammenhalt, aber vielmehr möchte ich erwähnen, dass ich dies so auch bei den anderen Mannschaften wahrgenommen habe, egal ob Damen, Damen 30, Damen 40, Damen 50 oder den vielen Herren- sowie den Jugendmannschaften.

Nahezu jeder Freizeitspieler, der nicht in Mannschaften spielt, erliegt der familiären Atmosphäre im Tennispark. Hannes erschuf eine wahre Tennismgemeinschaft, eine Tennisfamilie, in der jeder zu jeder Zeit willkommen war.

Zu dieser Gemeinschaft gehört auch die Tennisschule von Christoph Vogel. Ebenso mit den Trainern Boris und Fabian hat Hannes dafür gesorgt, dass einerseits Kinder und Jugendliche auf ihre Kosten kommen, aber auch Erwachsene ihre Tenniskünste stets verbesserten.



Im Jahr 2018 durften wir zu den Rami Open einladen. Ein Leistenklassenturnier, das Hannes, Alisa und meine Wenigkeit organisieren durften. Ein durchschlagender Erfolg, der 2019 seine Fortsetzung fand. Leider machte uns 2020 Corona einen Strich durch die Rechnung.

Der Tennispark überstand diese schwierige Zeit durch den unermüdlichen Einsatz von Hannes.

In Ramersdorf war in den letzten 20 Jahren noch viel mehr, was Hannes initiierte. Da waren die Weihnachtsfeiern, bei denen das Tennishäuschen stets aus allen Nähten platzte. Natasha kümmerte sich stets liebevoll um die Dekoration, sowohl drinnen wie draußen. Es gab musikalische Einlagen, Gedichte und auch die Verleihung des Rami, eine Auszeichnung für besondere Verdienste um den Tennispark Ramersdorf. Alles von Hannes ins Leben gerufen. Und wer nicht fehlen durfte war der Nikolaus, stets unvergessen mit all den Schoten und Geschichten des abgelaufenen Tennisjahrs - - - und ich glaube mich zu erinnern, dass er in einem Jahr auch den Engel Helene dabei hatte. Wer weiß, vielleicht sitzt Hannes jetzt bei diesem Engel und schaut auf uns herab.

Unvergessen die Mixed Turniere im Tennispark Ramersdorf. Von mal zu mal mehr Spielerinnen und Spieler. Hannes mixte hier ordentlich mit, um attraktivste und spannende Spiele auf die Plätze zu bringen. Es ist ihm jedes Mal gelungen! Alles war top organisiert, sollte sein gewolltes Niveau haben. Hans gab den Grillmeister und immer gab es bei der Siegerehrung Preise zu gewinnen. Voller Stolz zelebrierte Hannes diese Siegerehrungen und es fehlte ihm nie an den richtigen Worten, egal ob zum Turnier, zu den Teilnehmern oder zu den Turnierunterstützern, die sich ihm immer wieder anboten.

Was Hannes in den über 20 Jahren geschaffen hat, sucht seinesgleichen. Angefangen 2001 mit 20 Leuten und nun gehören über 200 Menschen dem Verein an und wahrscheinlich ein Vielfaches davon an Freizeitspielern. - Großartig!

Was mich immer faszinierte: Man konnte anrufen, dass man am Nachmittag spielen wollte. Und was hat Hannes gemacht. Wenn es sein musste, hat er 10, 20 oder mehr Telefonanrufe getätigt, bis ein Spieler gleicher Stärke gefunden war. Wie oft hat er mir erzählt: „Schau Bennie, da hinten auf Platz 3 spielen 4 Leute Doppel, die haben sich vorher nicht gekannt.“ Und dann war da das Blitzen in seinen Augen. Ich musste schmunzeln und habe mich über seine Freude und Begeisterung immer mitgefremt.

Die Anlage des Tennisparks Ramersdorf ist mittlerweile überregional bekannt. Natürlich war und ist es der Tennispark, der am frühesten im Jahr bereitstand und auf dem man am längsten spielen konnte. Mal war es im Februar schon möglich zu spielen, mal auch noch am Nikolaustag. Hannes hat es ermöglicht. Zusammen mit dem Platzwart Gheorghe und weiteren Helfern den Platz hergerichtet und gepflegt

Auch von anliegenden Vereinen, ja sogar vom Oberland kamen Spieler, um frühzeitig auf Sand zu spielen.

Wer stand in seinem „Kabuff“, seinem „Tenniskammerl“, wie es der eine oder andere nannte? Der Hannes, der den Blick über seine Plätze schweifen ließ und jeden begutachtete. Wenn er mal nicht auf der Anlage war, war Natasha zur Stelle und teilte alle Spieler ein. Ich denke, seine beste und edelste Helferin.



Es waren in den Jahren so viele Menschen, die sich eingebracht haben um das Wohl des Tennisparcs. Da ist Sten, der auch mal den Laden schmiss, damit Hannes mit Natasha im September den 3-tägigen Jahresurlaub antreten konnte. Julio, der ihn bei Angelegenheiten des BTV unterstützte. Die immerwährende Alisa, die die Damenmannschaft managte... die ganzen Mannschaftsführer und Spieler'innen, die sich stets einbrachten und viele mehr. Sieglinde mit der Samstagstruppe... ich kann gar nicht alle Namen nennen. Nur einer könnte das adäquater Weise... und das ist Hannes.

Aber was ich gerne möchte ist euch allen danken. Vielen lieben Dank euch, dass ihr dazu beigetragen habt, dass dem Hannes sein Baby, der Tennispark Ramersdorf, heute so lebt.

Hier hat Hannes Menschen zusammengebracht, Tennis gelebt und geliebt, immer mitgefiebert, jeden nach einer Niederlage oder wenn er nicht so gut drauf war wieder motiviert. Und der Geist unseres Hannes wird hier im Tennispark Ramersdorf immer weiterleben.

Hannes, immer wenn du angerufen hast und zum Tennis geladen hast,

hast du gesagt:

„Komm vorbei, es sind alle da.“

Für den ein oder anderen ist es zum geflügelten Wort geworden.

Heute sage ich: „Komm vorbei Hannes. Es sind alle da“.

Nicht wegen dem Tennis, auch nicht wegen einem Spiel... nein, allein wegen dir Hannes sind alle heute da. Weil du nicht nur einen Ort geschaffen hast, wo sich alle wohl fühlen, nein, du hast Ramersdorf mit so einer Beständigkeit, Herzlichkeit und familiären Atmosphäre aufgebaut und dem Ganzen ein unbeschreibliches Gefühl eingehaucht. Die Menschen fühlen sich hier wohl, lachen zusammen und frönen dem Tennissport.“

***Und noch was sage ich dir Hannes in bestem oberpfälzer-
niederbayerischen Dialekt.***

Hannes,

i moan, es war no ned dei Zeit.

Am 5.12. am Mittag war's oba soweit.

Da Hergott hod di aitz zu eam g'hoid,

i kann's ned vosteh, es is ganz koid.

Schwar is fia uns, schwar is fia mi,

es wird ganz lar do ohne di.

Doch nah, du bist uns imma ganz nah,

in Gedanken und Herzen, es is wahr.

In unsre Herzen wern ma de nia vogessn,

uns imma wieda an dia messn.

In Ramersdorf, ois Macher und Freind di imma b'hoitn,

einfach ois Hannes di in Erinnerung ganz fest b'hoitn.

Hannes, i sog heit ned Pfiade zu dia,

sondan drog de imma und überoi no bei mia.

DANKE Hannes